



Wahlvorschläge für die Erneuerungswahl der Mitglieder inkl. Präsidentin/Präsident der Reformierten Kirchenpflege

Nachfolgend stellen sich die neuen und die bisherigen Kandidatinnen und Kandidaten mit der Beantwortung der untenstehenden Fragen selber kurz vor.

1 Was motiviert Sie, Verantwortung in der Küssnacher Kirchenpflege zu übernehmen?

2 Welche Ideen und Visionen haben Sie für die reformierte Kirche Küssnacht?

3 Was macht Sie aus Ihrer Sicht zu einer geeigneten Person für dieses Amt?



Fenner Timo, 1981, Rechtsanwalt, FDP | NEU | Kandidatur als Mitglied und Präsident

1 Die reformierte Kirche Küssnacht ist für viele Menschen ein Ort der Orientierung und der Begegnung. Mich motiviert der Wunsch, zum langfristigen Zusammenhalt und zu tragfähigen Strukturen in der Kirchgemeinde beizutragen und meine berufliche Erfahrung in Führung, Recht und Organisation einzubringen. Mir ist wichtig, dass die Kirche gut organisiert ist, die Anliegen der Menschen ernst nimmt und ihren Beitrag für das Gemeinwohl auch künftig leisten kann.

2 Ich wünsche mir eine Kirche, die Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen anspricht und begleitet: als Ort geistiger Orientierung, der Begegnung und der Unterstützung im Alltag. Dazu gehören inhaltliche Qualität, kulturelle Angebote mit Anspruch sowie konkrete Entlastung für Familien und eine würdige Begleitung im Alter.

3 Als Rechtsanwalt bin ich es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen, zuzuhören und unterschiedliche Sichtweisen zusammenzuführen. Ich arbeite strukturiert und lege Wert auf transparente und verlässliche Zusammenarbeit. Im Präsidium der Kirchenpflege verstehe ich meine Aufgabe darin, gute Rahmenbedingungen zu schaffen und für die Kirchgemeinde Verantwortung umsichtig wahrzunehmen.



Wolff Frank Christine, 1967, BWL/Revisorin | NEU | Kandidatur als Mitglied und Präsidentin

1 Gemeinsam mit dem Kirchenteam setze ich mich für eine lebendige, menschliche und zukunftsorientierte Kirche ein. In meinen vielfältigen Engagements in der Gemeinde (Gesundheitsnetz) und ausserhalb (Elternnotruf) habe ich erlebt, wie wertvoll christliche Werte für das Zusammenleben sind. Dies gilt es, für unsere Kinder zu bewahren.

2 Mir liegt am Herzen, unsere Kirche im Alltag spürbarer und sichtbarer zu machen. Junge Menschen sollen christliche Werte trotz der allgegenwärtigen sozialen Medien relevant erleben. Für die wachsende Generation der 60+ soll die Kirche eine offene Gemeinschaft sein, die Menschen in allen Lebenssituationen begleitet und bei Einsamkeit unterstützt.

3 Meine Qualifikationen für das Präsidium sind meine umfassende und langjährige Führungs- und Finanzkompetenz in einer Grossbank. Durch meine Berufstätigkeit im Seniorenbereich der ref. Kirche, mein CAS in Gerontologie sowie mein soziales Engagement kenne ich die Anliegen der Bevölkerung sehr gut. Als Mutter zweier erwachsener Töchter, ist es mir wichtig, Werte wie Verantwortung, Gemeinschaft und Familie weiterzugeben.



Roffler Cornelia, 1971, kaufmännische Angestellte | NEU

1 Wir diskutierten kürzlich in einer Runde, weshalb man sich überhaupt noch engagieren sollte. Jemand sagte: «Weil es richtig ist.» Diese simple Aussage hat mich motiviert, Verantwortung in einem Bereich zu übernehmen, an den ich im wahrsten Sinne des Wortes glaube.

2 «Die Kirche ist da draussen.» Diesen Satz habe ich aus meinem Konf-Uni im Bündnerland mitgenommen, und er begleitet mich bis heute. Ich sehe eine Kirche, die ihre Innen- und Aussenräume kreativ nutzt, Menschen aller Generationen verbindet, und Gottesdienste sowie Angebote gestaltet, aus denen man vielleicht genau so einen Satz mitnimmt, der uns trägt – im Alltag, in Beziehungen, in guten und weniger guten Zeiten.

3 «Wie sieht Gott aus?» Den ganz grossen Fragen der Kleinsten bin ich in meinem zehnjährigen ELKI-Engagement in der ref. Kirche Zollikon und während meines Jahres als Katechetin begegnet. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wichtig Räume sind, in denen Fragen gestellt, Zweifel geteilt und Glauben gelebt werden kann. Ich wohne seit 20 Jahren mit meiner Familie in Küssnacht und bin Mitglied der Pfarrwahlkommission.

Behördenwahlen



Schollenberger Michael «Mik», 1958, Kaufmann pensioniert, SVP | NEU

1 Die Kirche baut Brücken zwischen Menschen. Sie ist wertvoll für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Sie führt Menschen zusammen, die nach christlichen Grundsätzen leben und diese Werte im Alltag einbringen. Als Vertreter der älteren Generation und Ur-Küsnachter ist es mir wichtig, diese Grundhaltung mit Taten zum Ausdruck zu bringen – und da will ich mitwirken.

2 Ich möchte mithelfen, die Kirche attraktiv zu gestalten und sie den Menschen näher zu bringen. Menschen jeden Alters sollen in der Kirche Freude, Trost und Zuwendung erleben. Sie sollen sich aktiv einbringen und austauschen können. Der jüngeren wie auch der älteren Generation soll die Kirche Halt bieten und eine sinnvolle Perspektive vermitteln.

3 Höhen und Tiefen haben mein privates und berufliches Leben geprägt. Stets habe ich mich aber am Ziel orientiert, im Glauben an das Gute und Positive. Meine Stärken sind das Eingehen auf andere Menschen, die Fähigkeit zuzuhören, tatkräftig anzupacken und den Überblick zu bewahren. Ich bin umgänglich, zuverlässig, konsequent und teamfähig.

1 Warum kandidieren Sie erneut für die Kirchenpflege?

2 Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Themen für die Kirche in den nächsten Jahren?



Boller Regula, 1971, Betriebsökonomin FH | BISHER

1 In den letzten 8 Jahren konnte ich mich gut in das Ressort Liegenschaften einarbeiten und spannende Projekte umsetzen. Die entwickelte Strategie möchte ich gerne weiter begleiten und Schritt für Schritt realisieren. Ich bin überzeugt, dass diese für die Kirchgemeinde wichtig ist. Deshalb möchte ich meine Energie, mein Know-how und Engagement weitere 4 Jahre der Kirchgemeinde zur Verfügung stellen.

2 Unsere Kirche ist ein zentraler Anker des sozialen Netzwerks in der Gemeinde. Vieles geschieht niederschwellig und so, dass die Kirche nicht im Vordergrund steht. Das adäquate Sichtbar machen dieses Engagements und damit die Festigung der Kirche in unserer Gesellschaft, ist für mich ein zentrales Thema. Ich würde mich freuen, im neu gewählten Team mit den Pfarrpersonen und Mitarbeitenden, an diesem Ziel zu arbeiten. Ich wünsche mir eine greifbare, unterstützende und gelebte Kirche.



Hubmann Gerhard, 1963, Bankangestellter | BISHER

1 Soziale Aktivitäten in der Kirchgemeinde gehören neben Familie und Beruf zu meinen Lebensgrundlagen. Meine bisherige Erfahrung in der Kirchenpflege hilft, neue Herausforderungen mit Gelassenheit, Freude und Gottvertrauen angehen zu können. Ich freue mich auf die neue Amtsperiode.

2 Unsere Kirchgemeinde ist weiterhin ein glaubhafter, spannender Ort für alle Generationen und alle sozialen Milieus. Wir bleiben offen und relevant für die Themen der Zeit. Unsere Ressourcen setzen wir zielgerecht ein. Wir bringen uns aktiv ein in die reformierte Landeskirche. Wir pflegen ein gutes Verhältnis mit der Gemeinde Küsnacht und unserer katholischen Schwesterkirche. Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber. Solidarität mit den Armen der Welt im In- und Ausland ist für uns selbstverständlich. Die frohe Botschaft des Christentums unterstützt uns im Tagesgeschäft und wird aktiv gepflegt.



Fuchs Walther, 1963, Historiker/Verleger | BISHER

1 Den «Garten» unseres Gemeindelebens kenne ich nun gut – Boden, Gewächse und Klima. Altes behutsam schneiden, Neues mutig setzen: Das ist die Pflege, die ich fortführen möchte. Das Evangelium in Wort und Musik ist dabei die Kraft, die uns verbindet.

2 Wo ich Hand anlegen möchte: Gottesdienste: Tradition bewahren, aber frische Triebe wagen. Teambildung: Mit Kirchenpflege, Pfarrteam, Musik, Chor und Verwaltung den Boden gemeinsam bestellen – eine Partnerschaft, die auf Vertrauen gründet. Dialog: Eine Kultur des offenen Gesprächs kultivieren, um unsere Vielfalt fruchtbar zu machen. Denn wo wir Hand in Hand arbeiten, wird die gemeinsame Ernte am reichsten.



Panchaud de Bottens Madeleine, 1962, Kunsthistorikerin | BISHER

1 Ich möchte mich weiterhin für das Gedeihen unserer sinnvollen Projekte einsetzen, da dadurch viel Gutes entstehen kann.

Seit zwölf Jahren bin ich in der Kirchenpflege, wo ich im Ressort «Bildung und Begegnung» für gesellschaftliche, kulturelle und spirituelle Anlässe mitverantwortlich bin. Auf dem bisher Erreichten möchte ich weiter aufbauen zum Wohl unserer Gemeinde und darüber hinaus.

2 Frieden, Gerechtigkeit, gelebte Spiritualität und Umweltbewusstsein. «Sorge tragen» und die Sorge um das Wohl des Nächsten. Kirche als Ort der Kontemplation – Der Wunsch nach Stille und Besinnung wächst in Zeiten allgemeiner und persönlicher Krisenerfahrung. Die Zuwendung zu etwas Göttlichem kann Orientierung, Halt und Trost schenken.